

20 Jahre Aarauer-Kerzenziehen:

Ein kleiner Rückblick

Am **4. Dezember 1996** anlässlich einer kleinen Feier während dem Kerzenziehen vorgetragen von **Albert Klopstein**, dem Initiator des Aarauer Kerzenziehens.

von Albert Klopstein (1969 - 1978 Vizepräsident und Präsident des Vereins zur Förderung geistig Behinderter, Region Aarau)

Der Anstoss zu dieser Aktion

1974/75 begann sich das Bedürfnis für ein Wohnheim für Behinderte in der Region Aarau-Lenzburg-Kulm abzuzeichnen: Im Aargau gab es zu dieser Zeit wohl ein gut ausgebautes Netz an Sonderschulen, für erwachsene geistig Behinderte wurden jedoch als grössere Wohnheime und Werkstätten nur Stengelbach und Wettingen geführt.

Der Verein zur Förderung geistig Behinderter, Region Aarau, war damals ein kleiner Verein mit rund 35 Mitgliedern und einem Vereinsvermögen von 1400 Franken. Die Tätigkeit des Vereins drehte sich zu dieser Zeit rund um die Sonderschule. Als damaliger Präsident des Vereins dachte ich in dieser Zeit viel über eine neue Ausrichtung des Vereins im Hinblick auf die Probleme der erwachsenen geistig Behinderten und die Unterstützung eines Wohnheims für erwachsene geistig Behinderte in unserer Region nach. Die Impulse kamen insbesondere vom leider verstorbenen Pfr. Hermann Wintsch, Leiter des Kinderheims Schürmatt. Als ich einmal in einer Zeitschrift über das Kerzenziehen in Zürich las, machte es bei mir "Klick".

Unser Vorstand (mit Peter von Büren, Felix Steiner, Louis Genkinger, Ueli Giger, Frau Schmidli), denen ich das Projekt vorlegte, musste ich nicht lange überreden: sie erkannten sofort, dass man mit einem Kerzenziehen Verschiedenes auf einen Streich treffen konnte:

- als Finanzierungsmittel sympathisch, da es kein Betteln war, sondern mit Eigenleistungen verbunden;
- eine Marktnische, die es in unserer Region noch nicht gab und die gute Aussichten auf Erfolg hatte;
- eine Aktion, in deren Zusammenhang man die Anliegen der Behinderten und die Notwendigkeit eines Wohnheims aufzeigen konnte.

Vorbereitungsarbeiten

Organisatorisch war (und ist) das Unternehmen "Kerzenziehen" für uns ein grosser Brocken.

Mit Besuchen bei den Organisatoren von Kerzenziehen in Zürich und Olten verschafften wir uns 1975 einen Ueberblick über die Technik, dann nahmen wir die Organisation für 1976 mit Schwung und Enthusiasmus auf.

Beim Stadtrat Aarau, der Schulpflege und der Lehrerschaft von Aarau fanden wir sofort Unterstützung. Ich erinnere mich noch besonders gut, als ich mit Peter von Büren beim Stadtammann Dr. Markus Meyer war und als ich vor der Schulpflege Aarau unser Anliegen vortragen durfte und ich die Musterkerzen auf dem grossen Tisch ausbreitete. Die Sache als solches und die Demonstration hat die Schulpflege und Rektoren offensichtlich überzeugt, denn nach einer kurzen Diskussion wurde uns das Beschicken unseres Kerzenziehzeltens durch Aarauer Schulklassen zugesagt. Meiner Ansicht nach war dies der Schlüssel zum Erfolg, denn damit war die rasche Verbreitung des "neuen" Angebots gewährleistet. Den Schulen gaben wir zudem Unterlagen über Menschen mit geistiger Behinderung ab, so dass in zahlreichen Schulklassen darüber gesprochen wurde.

Die technischen Einrichtungen möglichst günstig zu beschaffen, erforderte von unserem Vorstand

einigen Aufwand. Das Zelt stellte uns das "Feldschlösschen" gratis zur Verfügung. Vom damaligen Stadtkeller-Pächterehepaar Gadiant erhielten wir ohne Wenn und Aber den Sommerausschank-Kiosk samt Tischen und Stühlen uneigennützig zur Benutzung, obschon wir ihm ja mit der Kaffeestube etwas Konkurrenz machten. Die Industriellen Betriebe erstellten uns den elektrischen Anschluss und unterstützten uns mit Gratisstrom. Die Zeltverkleidung und -ausstattung fertigte uns die Firma Felix Steiner, Innenausbau, Rohr, zum Nulltarif. Die Wachsschmelzrohre, die noch heute im Betrieb sind, sind das Werk unseres Mitgliedes Ernst Lienhard. Teppich-Hassler lieferte uns gratis die Bodenabdeckung in Form von Teppichen. Ich will nicht weiter ausholen wie wir zu den Rechauds, Wasserbehältern, Waage usw. gekommen sind.

Die Reklame gleisten wir vor 20 Jahren schon vielfältig auf: Neben bezahlten, während der Aktionszeit regelmässig laufenden Inseraten - wir hatten Mut für Vorinvestitionen- liessen wir die Vereinsmitglieder in der ganzen Region Plakate anschlagen, dazu schickten wir an zahlreiche Vereine und Kirchgemeinden Handzettel. Coop und Migros halfen uns im regionalen Teil ihrer Kundenzeitungen mit Artikeln. Die regionale Presse und die im "Zentrum" zusammengeschlossenen Aarauer-Geschäfte verbreiteten in der zweiten Hälfte November 76 die Nachricht, dass im Kasinopark in einem Zelt vom 1. bis 15. Dezember 76 das Kerzenziehen stattfindet.

Ein besonderes Problem war die Rekrutierung und Ausbildung der Kerzenzieh-Betreuer: Während 15 Tagen eine 4-fach-Personalbesetzung über ca. 12 Stunden (ohne Vor- und Nachbearbeitungszeit) täglich zu halten, ist kein leichtes Unterfangen. Auch hier gelang es, die nötige Anzahl Leute zu gewinnen. Unser Verein erhielt Zuzug und Unterstützung von freiwilligen Aussenstehenden, die zum Teil auch heute noch mitmachen. Die bei uns arbeitenden Betreuer beziehen keinen Lohn. Sie tun es für einen guten Zweck, auch aus Freude eines Dienstes an der Bevölkerung. Der Aufwand für ein Kerzenziehen beläuft sich alles in allem auf ca. 1500 Stunden.

1976 war die Sache für alle ja neu. Wir mussten daher - sollte alles klappen - die Kerzenzieh-Betreuer ausbilden und zwar auf den Gebieten Hintergrundwissen, Produktkenntnisse, praktischer Ablauf und kundenfreundliches Verhalten. Die ersten Instruktionsabende führten wir in einer glücklicherweise leerstehenden Wohnung von Felix Steiner durch, später wurden die Vorzieharbeiten im Gönhardschulhaus durchgeführt

1976: Unser erstes Kerzenziehen im Kasinopark

Wenn ich so zurückschaue, darf ich feststellen, dass unser damaliger Vorstand die Aktion technisch, organisatorisch und propagandamässig gut angegangen ist. Und alle Mitwirkenden haben die Aktion mit Freude mitgetragen. Auch unser Lehrmeister, das Zürcher-Kerzenziehen, hat gestaunt, dass wir schon ab erstem Kerzenziehen regelmässig einen Verbrauch von über 1200 Kilo Bienenwachs verzeichneten und bei jeweils ca. 5000 Besuchern mit einem Gewinn von über 20'000 Franken abschlossen. So konnten wir der Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg, also dem Träger des Wohnheims für Behinderte in Staufen im Laufe der Jahre eine schöne Summe zukommen lassen.

Unvergessliches

Aus heutiger Sicht noch einige herausragende Begebenheiten aus den ersten Jahren:

- im zweiten Jahr des Kerzenziehens eine Presseinformation von Herrn Pfr. Hermann Wintsch, Leiter Kinderheim Schürmatt, über seine Visionen zum künftigen Wohnheim für geistig Behinderte; das Wohnheim Staufen ist am 1 Juli 1981 in Betrieb genommen worden.
- nächtliche Windstürme mit viel Schnee erforderten in den "Zeltjahren" von uns Vorstandsmitgliedern "Schadenbegrenzungsaktionen" in den Nachtstunden; Schnee und Kälte bedeuteten für unsere Betreuer im Kerzenziehzelt, das recht winddurchlässig war, eigentliche Hörtetests;
- die durch die Firma Schäfer gesponsorte Baracke vor rund zehn Jahren brachte den Betreuern und unseren Kunden dann mehr Komfort;

- zwei Einbrüche mit verschwundenen Kerzen und etwas Geld waren ebenfalls zu verzeichnen, dazu ein Versuch, neben der Baracke Abfallpapier anzuzünden -doch die Stadtpolizei, die uns immer sehr wohlgesinnt war, verhütete Schlimmeres.

Zusammenfassung und Ausblick

In all den Jahren mussten wir keinen einzigen Unfall beklagen. Gut, Louis Genkinger, musste dem einen oder andern Kunden die durch ungeschicktes Hantieren mit Bienenwachs verklebten Haare säubern doch das gehört zum Kundenservice. Unterdessen sind in der Region weitere Kerzenziehen für gute Zwecke entstanden, was uns freut. Was uns auch freut ist, dass heute Väter und Mütter mit ihren Kindern in die Baracke kommen und uns erzählen, dass sie selbst vor X Jahren schon als Schülerinnen und Schüler zu uns gekommen sind und wir sie ins Kerzenziehen eingeführt hätten. So stellen wir fest, dass die Jahre rasch vergangen sind, das Aarauer-Kerzenziehen in der Vorweihnachtszeit von vielen erwartet wird also schon ein wenig Tradition geworden ist.

Der Verein zur Förderung geistig Behinderter, Region Aarau, hofft natürlich, dass er das Kerzenziehen auf dem Färberplatz der Bevölkerung noch manches Jahr anbieten können. Heute - anlässlich des 20. Kerzenziehens- ist es uns ein grosses Anliegen, allen recht herzlich zu danken:

- allen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben und immer noch unterstützen,
- den vielen freiwilligen Helfern und Betreuer, die viel Durchstehvermögen zeigen müssen,
- aber auch unseren lieben Besuchern, also unsern treuen Kunden.

Wir danken herzlich für das Wohlwollen, das über Jahre angedauert hat.

* * * * *

November 1997/Albert Klopffstein